

EINE STUDIE VON

CONSILIUM

RECHTSKOMMUNIKATION

RICHTER SIND AUCH NUR MENSCHEN

Der Einfluss von Medien auf
Gerichte und Staatsanwälte

IN KOOPERATION MIT DER
UNIVERSITÄT MAINZ

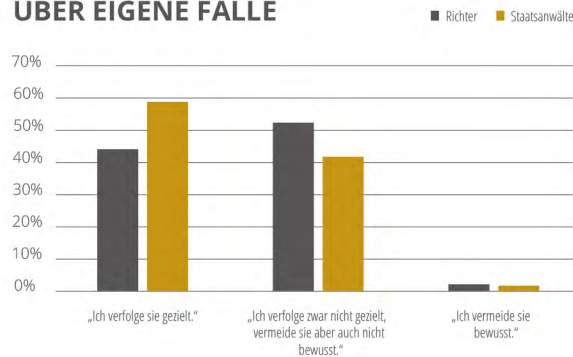
ZUR STUDIE

Zusammen mit der Universität Mainz haben wir untersucht, wie Medien Strafprozesse beeinflussen. Insgesamt 580 Richter und Staatsanwälte aus elf Bundesländern nahmen teil. Ermittelt wurden u.a. die Nutzung der Medienberichte über eigene Verfahren, die wahrgenommenen Fehler bei der Berichterstattung und die emotionalen Reaktionen auf mediale Kritik. Die Studie stand unter der Leitung von Mathias Kepplinger (Professor für Empirische Kommunikationsforschung) und CONSILIUM-Geschäftsführer Martin Wohlrabe.

» GROSSER EINFLUSS DER MEDIEN AUF RICHTER UND STAATSANWÄLTE

Die meisten Richter und Staatsanwälte beachten die Berichterstattung über ihre Fälle stark.
Nur die allerwenigsten gehen ihr aus dem Weg.

AUFMERKSAMKEIT FÜR DIE BERICHTERSTATTUNG ÜBER EIGENE FÄLLE



1

Gedanken an Medienecho

Mehr als die Hälfte der Richter (53 Prozent) und Staatsanwälte (62 Prozent) gibt an, sie hätten während eines Verfahrens, über das Medien intensiv berichten, bei ihrer Befragung und sogar bei ihrem Plädoyer an das Echo der Öffentlichkeit gedacht.

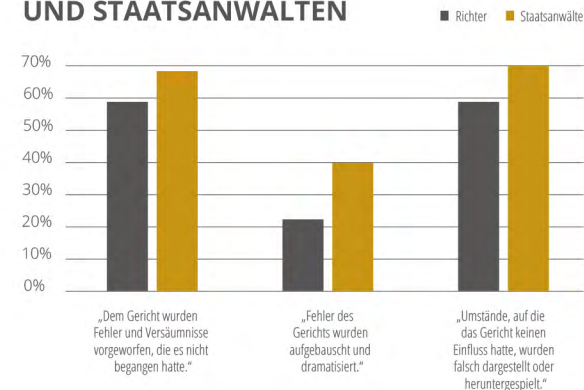
Motive für die Nutzung von Medienbeiträgen und Online-Kommentaren

55 Prozent der Befragten nutzen Beiträge oder Kommentare, weil sie sich „ein Bild über die öffentliche Meinung“ machen möchten, „Einflüsse auf Prozessbeteiligte abschätzen“ wollen (29 Prozent) oder wissen möchten „wie verbreitet extreme Meinungen sind“ (25 Prozent).

Erfahrung mit kritischen Medienberichten

Die Reaktion auf mediale Kritik ist häufig emotional: Auf die Frage, wie sie spontan reagierten, sagten die meisten, sie hätten „sich geärgert“ (Richter 50 Prozent, Staatsanwälte 65 Prozent) und das Gefühl gehabt, sich „nicht richtig wehren zu können“ (Richter 45 Prozent, Staatsanwälte 46 Prozent).

EINSCHÄTZUNG DER KRITIK VON RICHTERN UND STAATSANWÄLTEN



2

Wahrgenommene Gründe für eine intensive Medienberichterstattung

60 Prozent der Staatsanwälte meinen, dass Medien intensiv über Verfahren berichten, wenn das „zu erwartende Strafmaß besonders hoch ist“. Nach Erfahrung von 97 Prozent aller Befragten berichten die Medien intensiv über Strafprozesse „bei denen das Opfer/der Täter prominent ist“.

» DER EINFLUSS AUF DAS VERFAHREN UND DIE PROZESSBETEILIGTEN

Gründe für den Medieneinfluss

Der Medieneinfluss auf Prozessbeteiligte wird als besonders stark wahrgenommen, wenn „viele Beiträge erscheinen“ (Richter 58 Prozent, Staatsanwälte 68 Prozent) und „fast alle Medien die gleiche Sichtweise vertreten“ (Richter 63 Prozent, Staatsanwälte 70 Prozent).

Vor allem starken Einfluss haben dabei Berichte von „Regionalzeitungen am Sitz des Gerichts“ (52 Prozent), „Boulevardzeitungen“ (53 Prozent) und „überregionale Fernsehnachrichten/Fernsehmagazine“ (60 Prozent).

Auch nehmen 34 Prozent der Befragten eine Wirkung von Onlinekommentaren wahr, wenn „viele Nutzer in den sozialen Netzwerken kommentieren“ und wenn „Nutzer besonders aggressiv oder hasserfüllt sind“.

Einfluss von Berichten auf Prozessbeteiligte

Den Einfluss von Onlinekommentaren oder Medienberichten auf Laien wie z.B. Opfer (63 Prozent), die Öffentlichkeit (87 Prozent) oder auch Angeklagte (48 Prozent) hält die überwiegende Mehrheit der Befragten für „stark“ oder sogar „sehr stark“.

Und jeder fünfte Staatsanwalt nimmt einen Einfluss von Medien auf das konkrete Aussageverhalten von Zeugen vor

Gericht wahr. Weiter geben die Befragten an, dass „Zeugen von Medienberichten eingeschüchtert wurden“ (27 Prozent der Richter, 41 Prozent der Staatsanwälte) und, dass „Medien einen Einfluss auf das Urteil hatten, weil sie das Verhalten von Opfern, Tätern oder Zeugen veränderten“ (22 Prozent Richter, 36 Prozent Staatsanwälte).

Einfluss auf das Verfahren

Einfluss auf „den Ablauf des Verfahrens“ nehmen sowohl Richter (10 Prozent) als auch Staatsanwälte (16 Prozent) wahr. Weiter erklären 30 Prozent der Richter und 42 Prozent der Staatsanwälte, dass Medienberichte einen Einfluss auf „die Atmosphäre im Gerichtssaal haben.“

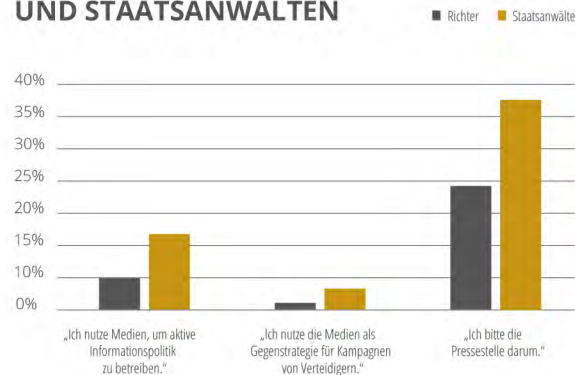
Schuldfrage bleibt Richtersache

Einen Einfluss auf die Schuldfrage sehen zwei Prozent der Befragten – und dies, obwohl 33 Prozent der Richter und 48 Prozent der Staatsanwälte meinen, dass „Journalisten das Urteil beeinflussen wollten.“

» PROFESSIONALISIERUNG IN DER KOMMUNIKATION

Der Einfluss von Medienberichten lässt die Befragten zunehmend handeln: Jeder vierte Richter und fast jeder zweite Staatsanwalt bittet die Pressestellen um aktive Informationspolitik bzw. sogar darum, Gegenstrategien zu Kampagnen von Verteidigern zu starten.

KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE UND INFORMATIONSPOLITIK VON RICHTERN UND STAATSANWÄLTEN



ÜBER UNSERE AGENTUR

CONSILIUM ist als Litigation-PR-Beratung darauf spezialisiert, hochkomplexe Themen für Mandanten in der Öffentlichkeit zu steuern. Wir bieten professionelle Kommunikationslösungen, wenn es ums Ganze geht.

Geschäftsführer ist Martin Wohlrabe. Der langjährige Journalist und sein Team beraten Unternehmen, Behörden, Einzelpersonen und Kanzleien. Unser Anspruch ist es, die Reputation unserer Mandanten nachhaltig zu verbessern und in Krisenfällen stabil zu halten.

CONSILIUM
RECHTSKOMMUNIKATION

KONTAKT

CONSILIUM Rechtskommunikation GmbH
Kurfürstendamm 56 · 10707 Berlin

Tel: 030/94871960
www.consilium.media